



## Lied: We want peace

---

We want justice, we want peace.

Es wird Zeit, wieder aufzustehen und mit Hoffnung auf die Zukunft zu blicken. Aufeinander zuzugehen und wo Feinde sind, das Schwert ablehnen. Mache dich auf den Weg, nimm den Segen mit, wohin du auch gehst. Setz dich für den Frieden ein.

We want justice we want peace.

Il est temps de se relever - De voir l'avenir avec espérance.

D'aller les uns vers les autres

D'abaisser l'épée devant l'ennemi.

Mets toi en chemin - Emmène la bonté avec toi

Engage-toi pour la paix.

There is freedom for the poor, there is freedom for the broken.

There is peace for the weak and freedom for the bound.

There is freedom for the haters, freedom for the greedy.

There is freedom from the powers, freedom for the slaves.

There is peace for the mind and freedom for the body.

There is peace for your heart and peace for your soul.

There is peace for the humble, peace for the children.

There is freedom for the left and freedom for the right.

We want justice we want peace.

Pray for freedom pray for peace.

### Info zum Lied

Nach der Rückschau in schmerzvolle Vergangenheit will der Abschluss-Song den Blick auf die Zukunft lenken.

Musik & Text: Dennis Thielmann, Bildungszentrum Bienenberg, Liestal.

## Wir wollen Frieden

---

Wir wollen Gerechtigkeit, wir wollen Frieden.

Es wird Zeit, wieder aufzustehen und mit Hoffnung auf die Zukunft zu blicken. Aufeinander zuzugehen und wo Feinde sind, das Schwert ablehnen. Mache dich auf den Weg, nimm den Segen mit, wohin du auch gehst. Setz dich für den Frieden ein.

Wir wollen Gerechtigkeit, wir wollen Frieden.

Es ist Zeit aufzustehen – Mit Hoffnung in die Zukunft zu sehen.

Von einem zum anderen zu gehen

Das Schwert vor dem Feind zu senken.

Mache dich auf den Weg – Habe die Güte stets bei dir

Setz dich für den Frieden ein.

Es gibt Freiheit für die Armen, es gibt Freiheit für die Gebrochenen.

Es gibt Frieden für die Schwachen und Freiheit für die Gefesselten.

Es gibt Freiheit für die Hasser, Freiheit für die Gierigen.

Es gibt Freiheit von den Mächten, Freiheit für die Sklaven.

Es gibt Frieden für den Geist und Freiheit für den Körper.

Es gibt Frieden für dein Herz und Frieden für deine Seele.

Es gibt Frieden für die Demütigen, Frieden für die Kinder.

Es gibt Freiheit für die Linke und Freiheit für die Rechte.

Wir wollen Gerechtigkeit, wir wollen Frieden.

Betet für die Freiheit, betet für den Frieden.

## Erzählung: Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee aus Liberia

## Raum 9

Es war lebensgefährlich, sich dem Diktator Taylor zu widersetzen. Trotzdem planten wir Frauen einen Sitzstreik. Wir wollten endlich Frieden in Liberia, ein Ende der Gewalt, der Vergewaltigungen, der Kindersoldaten. Ich war die erste am vereinbarten Ort, frühmorgens. Es dämmerte und ich zweifelte, ob genügend Frauen es wagen würden zu kommen. Ich hörte Dieselmotoren, mehrere Busse kamen auf uns zu, es waren Trucks, vollbesetzt mit Frauen. Am Schluss waren es über 2000 Frauen, Marktfrauen und Flüchtlingsfrauen aus den Camps. Einige waren stundenlang zu Fuss unterwegs gewesen, ihre Kleider schmutzig. Dabei wollten wir ja alle in weiss gekleidet kommen. Eine Frau hatte sich einen Vorhang um den Kopf gewickelt, da sie nichts Weisses hatte. Ein Polizeikonvoi Taylors näherte sich und wir hielten mutig unsere Plakate hoch: «Liberias Frauen verlangen Frieden! Jetzt!» Der Konvoi drehte ab.

Musik: We want Peace.

Eine Woche lang versammelten wir uns so. Von frühmorgens bis spätabends. Wir begannen mit Gebeten, sangen, tanzten. Einige Frauen predigten. Unsere Parole

war einfach. Wir wollten Frieden, keinen Krieg mehr. Zwölf Stunden täglich harrten wir aus.

Musik: We want Peace.

Doch Taylors Regime reagierte nicht. Also zogen wir vors Parlamentsgebäude. Es regnete in Strömen. Wir standen stundenlang im Regen. Unsere Kleider hingen an uns herunter. Die Farbe auf unseren Plakaten zerlief. Die Transparente zerrissen. Eine Woche später wurden wir schliesslich vom Präsidenten empfangen und ich, Leymah Gbowee, sollte sprechen. Wir, Liberias Frauen. Auch die Frauen auf der Flucht wollen keinen Krieg mehr. Wir wollen nie mehr flüchten. Wir wollen nicht mehr um Weizen betteln. Wir wollen nicht mehr, dass unsere Kinder vergewaltigt werden. Präsident Taylor hörte mit ausdrucksloser Miene zu. Dann sagte er ruhig, er sei heute krank, wollte uns aber trotzdem empfangen. Und: «Keine Gruppe hätte es vermocht, mich aus dem Bett zu holen – ausser den Frauen Liberias, ich sehe sie auch als meine Mütter.» Das war unser Durchbruch für Frieden.

Musik: We want Peace.